



Ausgewählte Predigten
Karfreitag 2021
Der Mann mit der Dornenkrone und der
verletzliche und verletzende Mensch

Eine Dornenkrone habe ich dabei. Jesus trug sie zuletzt. Sie wurde ihm von den Soldaten zum Hohn aufgesetzt. Sie ist für mich das Symbol des Karfreitages:

Die Dornenkrone drückt aus: Wir sind verletzliche Menschen
Die Dornenkrone macht deutlich: Wir sind verletzende Menschen.

Beide Akzente möchte ich belichten: 1. **Der verletzliche Mensch.**

In der Pandemie wird oft von vulnerablen Gruppen gesprochen. Es sind die besonders Verletzlichen für Krankheiten, anfällig für den Virus Einfall wegen Alter oder Vorerkrankungen. Die Älteren gehören vor allem dazu, meine Mutter etwa. Unsere Eltern. Vielleicht wir selbst. Durch die Mutanten sind vermehrt auch jetzt die Jüngeren betroffen.

In der Pandemie wurde wieder bewusster, wie verletzlich das Leben ist. Wir sind körperlich verwundbar und auch seelisch. Man kann das zuweilen wegschieben-diese Verwundbarkeit. Kosmetika glätten manche Falten des Lebens. Werbung suggeriert, es gibt für alles eine Lösung. Doch da sind über 77.000 Menschen, die starben. Da sind Helfer, die an Grenze stoßen. Seelisch dringt mancher Stachel der Krise ein: Die Dornenkrone- der verletzliche Mensch- vulnerabel.

Ich möchte manchmal wegsehen, am Leid vorbei. Zeigt es doch nicht, denn wir wissen: Bilder traumatisieren. Zeigt etwa schönes, aber würden wir dem Leben damit gerecht! Ist es nicht such ein Teil unseres Menschseins? Das Leben ist Geschenk, das zur Last werden kann, zu reinen Aufgabe. So stark, dass Menschen es nicht mehr tragen möchten. Leben ist Leid und Lust. Jemand schrieb einmal:

Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri



„Leben ist unheimlich schön! Ja, manchmal auch unheimlich und schön zugleich“.

Leben ist wohlfühlende Körperlichkeit und zugleich schmerzliche Belastung. Und mittendrin dieser Christus. Mit der Dornenkrone. Bild für den verletzlichen Menschen.

Aber mehr noch: Wenn ich ihn sehe, glaube ich an einen Gott, dem Leid nah gehen kann. Es ist ein leidensfähiger Gott, an den ich glaube. Unverletzlich sein ist nicht sein Ding! Kein apathischer, kein Wegschauer, der nicht spüren könnte, was Menschen erleben, der nicht fühlen könnte, was Menschen widerfährt. Kein gleichgültiges Schicksal. Es ist der verletzliche Gott, dem ich hier begegne. Karfreitag lässt mich glauben: Christus an der Seite der verletzlichen, den um Luft ringenden auf den Stationen, den schwachen, kranken und sterbenden. Der verletzliche Christus nahe bei den verletzlichen.

Er befreit zur Verletzlichkeit. Der Dornenmann hilft mir auch den verletzlichen Menschen in mir in anderen zu sehen und zu akzeptieren. Der Psychotherapeut Hort Eberhardt Richter schreibt: „Zu den Schlüsselproblemen unserer Zeit gehört der Umgang mit Schwäche, Zerbrechlichkeit und Endlichkeit“.

Versagen und Leiden kommen in einer auf Erfolg getrimmten Gesellschaft kaum vor. Dürfen es nicht! Dürfen sie es nach der Pandemie?! Keiner muss hart werden wie Kruppstahl. Ich darf mal durchhängen! Keiner muss sich stärker geben als er ist. Du bist kein Übermensch! Heldenhaftes ertragen ist oft nicht nötig. Zeige deine Wunde! Bleib berührbar. So bleibst du menschlich, empathisch und mitfühlend.

2. Dornenkrone: Wir sind verletzende Menschen.

Es ist nicht nur der verletzliche Mensch. Er verletzt sich und andere. Die Dornenkrone zeigt auch: Wir sind bestimmt schützend für das Gefährdete einzutreten und sind doch selbst auch oft die Gefahr. Die Dornenkrone, das ist Hohn und Spott, der Jesus trifft. Er wird zur Schau gestellt, misshandelt und missbraucht. Mobbing würden das Jugendliche nennen. Und andere schauen zu, schauen weg. Gehen vorüber. Sind sie weniger involviert? Menschen verlieren ihre Menschlichkeit.

Es gibt Leiden, das widerfährt uns, ohne dass einer dafür was kann. Zuweilen wehrt sich auch die Natur wegen unserer Lebensweise. Es gibt Leiden, das hat eine menschliche Ursache. Es ist von Menschen verursacht. Beides ist zu unterscheiden. Und beides, wenn möglich zu lindern.

Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri



Und da sehe ich den Dornenmann des Karfreitages. Er handelt so anders. Gibt nichts bitterböses zurück. Er lässt den Hohn zu, um ihm die Kraft zu nehmen. Er lässt den Spott zu, um ihn zu verwandeln. Um ihn zu drehen. Um ihn ein für alle Mal zu überwinden. Er trägt an der Schuld von Menschen.

Er erträgt sie. Es sind schuldig werdende Menschen, verletzende. Der Mensch kann schuldig werden und manches schuldig bleiben. Und das wiegt nicht weniger schwer. Fehlender Respekt, Zeit, äußere Hilfe, Zuwendung, Liebe.

Manche gar wollen Gutes und müssen eingestehen, wie unsere Bundeskanzlerin: „Es war ein Fehler. Ich entschuldige mich, ich bitte um Verzeihung. Für alle Unsicherheit, die entstanden ist“. Ja, wir werden nach Ende der Pandemie wirklich viel zu verzeihen haben.

Und da sehe ich den Dornenmann des Karfreitages ER erträgt Schuld! Er trägt auch schuldig werdende Menschen! Er hält die Liebe durch. Liebe wandelt Schuld. ER fühlt nicht böse für sie! Sein Fühlen wandelt den Gleichgültigen. Er hält die Treue fest. Treue wandelt Versagen! Treue wandelt Scheitern!

Der Verletzte verletzt nicht selbst. Er hält an der Menschlichkeit fest. Er hält am Menschsein des Schuldigen fest, auch wenn die Tat gegen ihn spricht. Er trägt die Schuldigen und schuldig bleibenden und wandelt sie.

Und so befreit er mich auch diesen Teil des Menschseins in mir anzusehen. Dem gilt es nachzuspüren: Ja, da ist beides in mir. Ich bin der verletzte, verletzende. Und manchmal verletzte ich, weil ich verletzt wurde, weil mir übel mitgespielt wurde. Sie ist auch Teil meines Menschseins.

Ich las von der Kirche Notre Dame in Paris. Da wurde die Kirche Notre Dame 2018 ein Opfer der Flammen. Ein schweres Feuer wütete, der Dachstuhl viel zusammen. Innen wurde vieles zerstört, verbrannt und verkohlt. Zerborstenes Metall, geschwärzte Balken. Riesen Mengen Löschwasser ergossen sich in den Kirchenraum. Inmitten aber sah man noch das Kreuz des Hochaltars. Es blieb erhalten. Es widerstand dem zerstörerischen Feuer. Es wird in der neu aufgebauten einen besonderen Platz erhalten.

Dort am Kreuz sehe ich auf den mit der Dornenkrone. Christus an der Seite der verletzlichen, verwundbaren, sterbenden Menschen. Christus, der die Liebe durchhält für die schuldig werdenden und schuldig bleibenden. Das Kreuz ist der Anker in der Krise. Eine unüberwindliche Liebe, die auch der Tod nicht zu Fall bringt. Aber dazu mehr an Ostern! Amen.

Evangelische
Kirchengemeinde
auf der Höri

